



Auf dem Kurs des Friedens und des Fortschritts zum Kommunismus! Truppenparade und Demonstration der Werktätigen auf dem Roten Platz

Der festliche Schmuck des Roten Platzes in Moskau versinnbildlicht die Verbundenheit zwischen zwei Epochen — zwischen Oktober 1917 und dem gegenwärtigen neunten Planjahr. Der Rote Platz trägt sein Festkleid zu Ehren des 56. Jahrestages der Oktoberrevolution. Vom roten Hintergrund heben sich neben einem Lenin-Bild die beiden zeitlich getrennten Lösungen: „Alle Macht den Sowjets!“ und „Der Kommunismus wird siegen!“ scharf ab. Auf den Fahnen, die auf dem Panneau die Helden der Revolution und die Helden der Arbeitssiege von heute halten, steht das Wort „Friede“ geschrieben. Vor einer Woche kam in Moskau der Weltkongreß der Friedenskräfte, das repräsentativste aller Foren dieser Art, zum Abschluß. Hervorragende Kämpfer für Frieden und Völkerfreundschaft befinden sich unter den zu dem Fest geladenen zahlreichen Auslandsgästen. Auf den Zuschauertribünen stehen Repräsentanten der sozialistischen Staaten, Vertreter von Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen aus mehr als hundert Ländern. Auch die Chefs der Botschaften sind anwesend. Der traditionellen Militärparade und der Demonstration sehen Bestarbeiter der Produktion, prominente Wissenschaftler und Kulturschaffende und Kosmonauten zu. Da befinden sich auch Veteranen der Revolution und Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges. Die Zeiger der Kreml-Türme nähern sich der Ziffer neun.

Rede des Genossen A. A. Gretschko. Genossen, Angehörige der sowjetischen Streitkräfte! Werktätige der Sowjetunion! Unsere geehrten ausländischen Gäste! Im Namen und im Auftrag des Zentralkomitees der KPdSU...

tees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung begrüße und beglückwünsche ich Euch zum allgemeinen Volkfest — dem 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Unser Land begeht dieses Fest in einer Atmosphäre der hohen politischen und Arbeitsaktivität des Sowjetvolkes, seines selbstlosen Kampfes um die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, um den erfolgreichen Abschluß des dritten, entscheidenden Planjahres. Unter der Führung der Kommunistischen Partei ringen die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern, die Sowjetintelligenz behäuflich um den weiteren Aufschwung der sozialistischen Ökonomie, Wissenschaft und Kultur. Im Ergebnis eines volksumfassenden Wettbewerbs wurde ein bedeutendes Wachstum der Industrieproduktion erzielt, die Werktätigen des Dorfes züchteten in diesem Jahr eine rekordhafte Ernte, unentwegt steigt der Wohlstand der Werktätigen. Die innere Verbundenheit der sowjetischen Gesellschaft, der Zusammenschluß unseres 250-Millionenvolkes um die Kommunistische Partei und ihr Leninsches Zentralkomitee erstarken. Sicheren Schritte gehen die verbündeten sozialistischen Länder auf dem Wege des sozialistischen Aufbaus. Eine Weiterentwicklung erfahren unsere allseitige Zusammenarbeit und die gegenseitige Brüderhilfe auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus. Dank dem Erstarken der wirtschaftlichen und der Verteidigungsmacht der UdSSR und ihres internationalen Einflusses, dank der aktiven Außenpolitik des Sowjetstaates und der engen sozialistischen Gemeinschaft wurden Fortschritte in der internationalen Entspannung erzielt. Immer umfassendere Anerkennung finden die Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung. Auf dem europäischen Kontinent haben sich wichtige positive Wandlungen vollzogen, die in der gemeinsamen Konferenz konzentriert zum Ausdruck kommen. Ein Ereignis von Weltbedeutung war die Einstellung des Krieges in Vietnam. Die Leninsche Außenpolitik, das vom XXIV. Parteitag verkündete Friedensprogramm entsprechen die Lebensinteressen aller Staaten, der großen und der kleinen, und finden eine ungeteilte Zustimmung der Sowjetmenschen, der Völker der sozialistischen Länder und der fortschrittlichen Kräfte der Welt. Doch sind, wie es der Generalsekretär des Zentralkomitees unserer Partei Leonid Iljitsch Breschnew in seiner Rede auf dem Weltkongreß der Friedenskräfte hervorhob, für die weitere Vorwärtsbewegung auf dem Wege der Friedensfestigung noch große Bemühungen notwendig. Die Sowjetunion ist dazu bereit. Zugleich dürfen wir nicht vergessen, daß in der Welt noch reaktionäre imperialistische Kräfte existieren und aktiv am Werke sind, die sich der Entspannung widersetzen, das Wettrü-

sten vorantreiben und versuchen, den Geist des „kalten Krieges“ wieder heraufzubeschwören. Sie schrecken nicht vor Gewaltanwendung gegen die Völker zurück, die ihre Freiheit und Unabhängigkeit verteidigen. Ein Zeugnis dafür sind die Ereignisse in Chile, wo die Militärdiktatur, nachdem sie den reaktionären Umsturz im Lande vollbracht hat, eine blutige Abrechnung mit den demokratischen Kräften weiter betreibt. Die Sowjetmenschen verurteilen scharfsten diese Willkür- und Terrorakte. Infolge der Expansionspolitik Israels, die von den imperialistischen Kreisen von außen inspiert wird, kam es im Nahen Osten zu Kampfhandlungen, die der ganzen Welt den gefährlichen Charakter der Lage in diesem Raum vor Augen führen. Der Sowjetstaat stand und steht unverrückbar auf der Seite der gerechten Sache der arabischen Völker und setzt alles daran, daß der Frieden, die Sicherheit und die Staatsgrenzen aller Länder des Nahen Ostens zuverlässig garantiert werden, damit auch in diesem Gebiet unseres Planeten der militärische Spannungserregung beseitigt wird. Die Umtriebe der reaktionären, aggressiven Kreise des Imperialismus, die von ihnen provozierten Kriegshandlungen und das fortgesetzte Wettrüsten mahnen die sowjetischen Menschen ein weiteres Mal, daß es notwendig ist, auch künftig hohe Wachsamkeit an den Tag zu legen, die wirtschaftliche und Verteidigungsmacht des Sowjetstaates zu stärken. Genossen! Die Sowjetarmee und die Seestreitkräfte wachen zuverlässig über das friedliche Schaffen unseres Volkes, erfüllen sorgsam ihren Kampfpflicht und bleiben stets in hoher Kampfbereitschaft. Die Angehörigen der Streitkräfte leisten fleißig die neuen Waffen und die Kampftechnik, verbessern die Gefechtsausbildung zu Lande, zu Wasser und in der Luft. In Treue zu ihrem Volk, in enger Geschlossenheit um die Partei Lenins, sind sie immer bereit, ihre heilige Pflicht zum Schutz unserer Heimat zu erfüllen und gemeinsam mit den Kameraden der sozialistischen Bruderarmeen die großen Errungenschaften des Sozialismus zu verteidigen. Es lebe das 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution! Es lebe das große Sowjetvolk und seine reichlichen Streitkräfte! Ruhm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die unser Volk auf dem Leninschen Wege voranführt! Hurra!

Über dem Platz braust ein dreifaches Hurra auf. Ein Artilleriesalut erhöht. Das tausendstimmige Musikkorps intoniert die Hymne der Sowjetunion — so beginnt die Truppenparade, die traditionsgemäß von jungen Trommlern eingeleitet wird. Unter den mit Ordensbändern geschmückten Kampfbannern marschieren, die Hörer der Militärakademien, zukünftige Truppenführer, und der Militärschulen, die politische Kader für Armee und Flotte ausbilden. Eine Truppenformation löst die andere ab, und die Uniformen wechseln dementsprechend. Nach den Grenzsoldaten, Marineinfanteristen und Angehörigen anderer Waffengattungen, die über den Roten Platz ziehen, kommen auf Schutzpanzerwagen gegliederte Einheiten der Taman-Grenzdienstdivision in Sicht, und damit beginnt die Parade der Technik. Als nächste defilieren die mit komplizierten Kampferzeugnissen ausgerüsteten Luftlandtruppen. Da erdröhnen die schweren Motoren — es haben die mächtigen Kampfwagen der Kantemirwka-Division, deren siegreicher Weg während des Großen Vaterländischen Krieges von den Ufern der Wolga bis nach Prag führte. Als nächste wird die Artillerie, die durch weitraumige und überschwere Geschütze und Raketenwaffen vertreten ist, sichtbar. Ihr folgen Raketenabteilungen der Luftverteidigung. Zu den Waffen dieser Truppenteile gehören automatisierte Lenketraketen und raketengetriebene Abfangjäger, die Luftziele in bedeutender Entfernung von den zu verteidigenden Objekten, in großen und kleinen Höhen, bei jeder Witterung und trotz der vom Gegner verursachten Funkstörungen abfangen können. Viele Soldaten, Sergeanten und Offiziere des an der Parade teilnehmenden Truppenteils tragen Orden und Medaillen. Alle Schießübungen haben sie mit der Note „ausgezeichnet“ absolviert. Über den Platz rollen die ballistischen Raketen der Kriegsflotte. Die Grundzüge ihrer Kampfkraft bilden mit ballistischen Raketen bestückte Atom-U-Boote. Sie sind fähig, untertaucht, vornehmliche Schläge gegen Objekte des Gegners aus verschiedenen Gebieten des Weltmeeres zu führen. An den Tribünen vorbei ziehen Raketenabteilungen strategischer Bestimmung, die das Herzstück der Armee des Landes darstellen. Sie sind in stetiger Gefechtsbereitschaft. Ununterbrochen, beständig dieser Truppen Dienst und wacht zuverlässig über die Sicherheit der Heimat. Stolz und Bewunderung flößen die strategischen Raketen, die letzte Errungenschaft der sowjetischen Wissenschaft und Technik, ein. Transparenzen, getragenen von Demonstrantenkolonnen, erglänzt sich über den Roten Platz. Der Menschenstrom kommt vom Historischen Museum her, an dessen Fassade die Losung prangt: „Mögen die Ideen des Friedensprogramms triumphieren!“. Von den Tribünen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die in der Partei der KPdSU eingeleiteten sowjetischen Friedensoffensive, von den großartigen Leistungen im friedlichen Schaffen der Sowjetmenschen

künden die von den Demonstranten getragenen Transparente. Die Jahresaufgabe für die Steigerung der Industrieproduktion lautet 5,8 Prozent. In den inzwischenden vergangenen Monaten ist bereits eine Wachstumsrate von 7,4 Prozent erreicht. Mädchen in grünen Dressen tragen goldene Ähren. Dieses Jahr brachte eine Rekorderte. Es wurden über 215 Millionen Tonnen Getreide geerntet. 7 Millionen Wohnungen in den ersten drei Jahren des Planjahres sind in viele weitere eindrucksvolle Kennziffer, die auf vielen Plakaten steht. Die ganze Vielfalt der Feiertagslosungen läßt sich nicht wiedergeben, unzählige Male steht aber das Wort Frieden über den Reihen der Demonstranten. Ein prägnant gestaltetes Transparent erinnert an die jüngsten Reisen L. I. Breschnews in die BRD, die USA, Frankreich und andere Länder und zeigt das breite Echo seiner Rede vor dem Weltkongreß der Friedenskräfte, in der festgestellt wurde, daß die Sorge um die Festigung des Friedens eine der Hauptaufgaben des Sowjetstaates ist. Neben den roten Fahnen des Sowjetlandes ziehen die Flaggen der sozialistischen Bruderländer vorbei. Plakate, Transparente und Spruchbänder geben über die Größe des Programms der sozialistischen ökonomischen Integration, über die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den RGW-Ländern und darüber Aufschluß, daß die Sowjetunion stets für den Zusammenschluß und die Einheit der sozialistischen Länder auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus eintritt und eintritt. „Für Einheit aller ant imperialistischen Kräfte“, steht auf den Plakaten. Fünfarbigen Fahnen, das Symbol der fünf Kontinente, werden einer Demonstrantenkolonne vorangeführt, die ihre Solidarität mit den Kämpfern für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und sozialen Fortschritt zum Ausdruck bringt. Maschinbauern und Hüttenwerker, Textilarbeiter und Schweißmeister, alle Werktätigen Moskaus, bekünden ihren Willen, durch ihre Arbeit zur Festigung des Friedens beizutragen. Die Demonstranten senden brüderliche Grüße an das heroische vietnamesische Volk. Sie versichern, daß die Sowjetunion, getreu den Prinzipien der Solidarität mit dem Kampf gegen die Aggression, für Unabhängigkeit und Rechte der Völker, auch künftig die arabischen Staaten, Opfer der israelischen Aggression, in ihrer gerechten Sache unterstützen wird. Zusammen mit den fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt fordern die Demonstranten Freiheit für Luis Corvalan. Die bringen ihre von Herzen kommende brüderliche Solidarität mit dem chilenischen Volk, mit den Kommunisten, Sozialisten und Patrioten Chiles zum Ausdruck. Die Zerstörung in Moskau zeigte die wachsende Macht und den zunehmenden Einfluß des Weltsozialismus, der revolutionären Hauptkraft unserer Epoche.

Festempfang im Kreml-Kongresspalast

Die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken veranstaltete am 7. November aus Anlaß des 56. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, einen Empfang. Anwesend beim Empfang im Kreml-Kongresspalast waren Mitglieder des ZK der KPdSU, Sekretäre des ZK der KPdSU, Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU, Mitglieder der Zentralen Revisionskommission, Parteiveterane, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR und der RSFSR, Minister, Vorsitzende der Staatlichen Komitees, Marschälle der UdSSR und der Waffengattungen, Generale und Admirale, Leiter der zentralen Ämter und Institutionen, Flieger-Kosmonauten der UdSSR, Vorkommandeure der Industrie und der Landwirtschaft, Repräsentanten der Wissenschaft und Kultur, Vertreter der sowjetischen Öffentlichkeit, Teilnehmer der Militärparade auf dem Roten Platz.

Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Liebe Genossen! Liebe Moskauer! Geehrte Vertreter der ausländischen Staaten! Liebe Gäste! Heute begehen die Völker unserer Heimat feierlich den 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Welle der Oktoberrevolution half die Fesseln des Kolonialismus brechen. Völlig verständlich ist deshalb jenes Gefühl der herzlichen Sympathie, das von den Völkern, die sich vom imperialistischen Joch befreit haben, der Heimat des Oktober heute entgegengebracht wird. Jetzt sind wir nie zuvor der

welthistorische progressive Sinn und die Unbesiegblichkeit jenes Werkes erkannt worden, das von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eingeleitet wurde. An diesem Tag demonstrieren in den Städten und Dörfern unserer Heimat die Arbeiter, Kolchosbauern, die Volksintelligenz, Millionen Sowjetmenschen ihre Treue den revolutionären Idealen des Oktober, der Leninschen Partei, dem Marxismus-Leninismus. Das Sowjetvolk ehrte den 56. Jahrestag der Oktoberrevolution mit ruhmvollen Arbeitstaten. In seinen Arbeitssiegen ist vieles zum Ausdruck gekommen: Prinzipienreue, schöpferische, konsequente Leninsche Linie der Partei, ihr Vermögen, die Massen vom Arbeitspathos mitzureißen, ein niedergewesener Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs, das hohe Bewußtsein der gesellschaftlichen Pflicht, die politische Einheit unserer Gesellschaft, die unverbrüchliche Freundschaft der Völker der Sowjetunion. Wir schreiten vorwärts, vereint, obgleich uns die Geschichte mit keinen leichten Siegen verwöhnt. Um so teurer sind uns die heiligen Erfolge. Gestalten Sie mir, an diesem feierlichen Tag im Namen des Zentralkomitees unserer Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrates der UdSSR, unsere Anerkennung zum Ausdruck zu bringen gegenüber den Arbeitern und Werktätigen des flachen Landes, unserer werktätigen Intelligenz, unserer Jugend und dem ganzen Sowjetvolk für ihre Arbeit, für ihre Unterstützung und ihren Kampf um die Verwirk-

lichung der Beschlüsse unserer Leninschen Partei und ihres Zentralkomitees. (Anhaltender Beifall). Heute haben in strenger Ordnung der Militärparade die Kämpfer der Sowjetarmee und der Kriegsmarine marschiert — einer Armee, die mit den fortschrittlichsten Idealen der Gegenwart, aber auch mit der modernsten Kriegstechnik bewaffnet ist. (Beifall). Die Kampftraditionen des revolutionären Proletariats, die Prinzipien des proletarischen Internationalismus treu fortsetzend, schützen die Sowjetsoldaten zuverlässig die Grenzen unserer Heimat, die Sache des Sozialismus, der Arbeit, der Freiheit und des Friedens. (Anhaltender Beifall). Wir gedenken heilig des Vermögens, das uns der Begründer des weltweiten sozialistischen Staates W. I. Lenin gelassen hat, von der Notwendigkeit, die Sache der Revolution, die Sache der Arbeiterklasse zu verteidigen wissen. (Anhaltender Beifall). Liebe Genossen! Geehrte Gäste! Gestalten Sie mir, Sie im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung zum Festtag der Großen sozialistischen Oktoberrevolution herzlich zu beglückwünschen! (Stürmischer, anhaltender Beifall). Gestalten Sie mir, einen Toast vorzuschlagen für die den 56. Jahrestag des Großen Oktober, für die Leninsche Partei, die das Sowjetvolk zielsicher auf dem Wege des sozialen Fortschritts, zum Sieg des Kommunismus führt! (Stürmischer anhaltender Beifall). Für die Gesundheit, Erfolge und das Glück der Sowjetmenschen! (Stürmischer, anhaltender Beifall).

Feier des Großen Oktober in Kasachstan

ALMA-ATA Die Hauptstadt Kasachstans ist festlich geschmückt. Es lodern die Spruchbänder mit den Losungen des Zentralkomitees der KPdSU zum 56. Jahrestag des Großen Oktober, zu denen das Transilialatau-Gebirge einen schönen Hintergrund bildet. An den Fassaden der Häuser, die die Straßen und Plätze schmücken, sieht man Bilder des Führers des Großen Oktober, W. I. Lenin, der Leiter der Partei und Regierung und — als ein Symbol der ewigen unverbrüchlichen Freundschaft der Sowjetvölker — die Staatsflaggen und Wappen der verbündeten Unionsrepubliken. Weithin sind die Zahlen „101500000“ zu sehen — soviel Pud Getreide hat Kasachstan in der Spätherbstzeit geerntet. Bunte Transparente geben die Entschlossenheit der Werktätigen Alma-Atas und der ganzen Republik kund, die Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahres erfolgreich zu erfüllen. Lenin-Platz. Auf der Zentraltribüne erscheinen das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Komajew, die Büromitglieder der ZK der KP Kasachstans, Genossen A. A. Askarow, B. A. Aschimow, M. B. Iskannow, N. N. Imaschew, A. S. Kobjajew, W. K. Mesajew, K. K. Kewrjukow, Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans K. A. Jegisbajew, I. P. Slaschnew. Ihre Plätze auf der Tribüne nehmen weiter ein: Stellvertreter Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. T. Tschasownikowa, Stellvertreter Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR K. B. Biljalow, K. U. Ketejabew, A. W. Tscherekajew, das Mitglied

des Militärrats, Chef der Politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Militärbereichs, Generalmajor M. D. Popkow, Erster Sekretär des ZK des Komsovol Kasachstans S. K. Kamalidenow, Vorsitzender des Alma-Ataer Gebietsvollzugsausschusses S. D. Jalagin, Erster Sekretär des Alma-Ataer Stadtpartei-Komitees F. I. Mutschalin, Vorsitzender des Alma-Ataer Stadtvollzugsausschusses J. D. Dulisenow. Auf den Tribünen für Gäste sind Teilnehmer der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, Veteranen des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges, namhafte Wissenschaftler, Literatur- und Kunstschaffende, Schriftmänner der Industrie aus den städtischen Betrieben und die der Landwirtschaft aus dem Gebiet Alma-Ata, Partei- und Sowjetfunktionäre. 10 Uhr morgens. Kommandierende der Parade — Stellvertreter Befehlshaber der Truppen des Mittelasiatischen Militärbereichs, Generalleutnant S. K. Nurgamambetow und Abnehmer der Parade-Befehlsüber der Truppen des Mittelasiatischen Militärbereichs, Armeegeneral N. G. Ljachtchenko fahren in offenen Wagen die auf dem Platz und in den angrenzenden Straßen angetretenen Truppen entlang, begrüden sie, gratulieren ihnen zum 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Daraufhin erhebt sich der Armeegeneral N. G. Ljachtchenko auf die Zentraltribüne und hält eine Rede. Im Namen des ZK der KP Kasachstans und der Regierung der Republik beglückwünscht er die Truppen und die Werktätigen der Hauptstadt Kasachstans zum 56. Jahrestag des Großen Oktober. Es werden die Staatsymmenen der Sowjetunion und der Kasachischen SSR intoniert, Salven des Artillerie-salutes ertönen. Die Parade der Truppen des Mittelasiatischen Militärbereichs be-

ginnigt. Traditionsmäßig rief sie von den jungen Trommelschlägern. Die Parade hat gezeigt, daß die mit den modernsten Kampfmitteln ausgerüstete Sowjetarmee immer bereit ist, sich für die Verteidigung des Friedens, der schöpferischen Arbeit der Erbauer des Kommunismus einzusetzen und einem beliebigen Aggressor eine vernichtende Abfuhr zu erteilen. Auf dem Platz tritt zeitweilige Stille ein. Danach füllen sich Kolonnen von Werktätigen. Vorne weht ein rotes Banner mit dem großen Bildnis des Führers der ersten siegreichen proletarischen Revolution in der Geschichte der Menschheit, des Begründers und Organisators der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, Wladimir Iljitsch Lenin, und der Aufschrift: „Ruhm dem großen Oktober!“ Schreiten Jungen mit roten Fahnen in den Händen, die Demonstranten führen Porträts der Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU. Über den Platz zieht das Panneau, das die erste außenpolitische Aktion des Sowjetstaates — das von W. I. Lenin unterzeichnete „Dekret über den Frieden“ — widerspiegelt. An den Zerstößen sind die Modelle der drei Ordnungen, mit denen Kasachstan ausgezeichnet ist. Darunter auch — der Orden der Völkerfreundschaft, den Leonid Iljitsch Breschnew im August d. J. in Alma-Ata an die Republik überreicht hat. In diesem Ereignis gewidmeten Festzettelung sagte man, daß in diesem Jahr eine neue Kasachstan-Milliarde Pud Getreide in die Staatsspeicher geschüttelt wird. Die Ackerbauern der Republik haben ihr Wort in Ehren gehalten. Daran erinnert die über den Platz rollende farbenprächtige Anlage „Eine Milliarde Pud Getreide für

Feier des Großen Oktober im Kasachstan

(Schluß, Anfang S. 1)
die Heimat" mit einer großen Weingelbe.
Die Ehre und Ehre den Arbeitern, Neueren und Schrittmachern der Produktion, des Bau- und Verkehrsbaus, die die Erfüllung der Pflichten und der sozialistischen Verpflichtungen im dritten, entscheidenden Planjahr erfolgreich abgeschlossen haben! Diese Lösung des ZK der KPdSU auf einem der Transparente zu lesen: Das wertvolle Alma-Ata ist stolz auf den stets wachsenden Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU der Aufgaben des Fünfjahresplans. Die Betriebskollektive der Stadt traten in den letzten Monaten des Jahres, indem sie überplanmäßige Produktion für mehr als 15 Millionen Rubel geliefert haben. Die sämtliche Industrie Kasachstans überläßt ihren Produktionszeitplan.

Beweis der monolithischen Einheit der Sowjetmenschen, ihres Zusammenstehens um die KPdSU und ihr leninisches Zentralkomitee ihrer Bereitschaft, noch größere Siege im kommunistischen Aufbau zu erringen.
Abends fanden in der Stadt erleuchtete von den Lichtern des Festivals, Volksveranstaltungen statt.

ZELINOGRAD

Die Werktätigen des Ischim-Neulandgebiets feiern den 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in freudiger Stimmung. Die Stadt hat sich in Purpur, die Farbe des Roten Oktoberes gekleidet.
Den Jahrestag unserer großen sozialistischen Heimat begehen die Zelinoigrader mit neuen Arbeitserfolgen. In zehn Monaten wurden für 13 Millionen Rubel überplanmäßige Erzeugnisse realisiert. Besonders Erfolge erzielten die Werktätigen des nachen Landes, für die Kasachstaner Milliarde Pud Getreide, 32 Millionen Pud in die Speicher der Heimat.

10 Uhr morgens. Der W.-I. Lenin-Denkmal ist festlich geschmückt. Auf der Tribüne vor dem Haus der Sowjets erscheinen die Mitglieder des Büros des Gebietspartei-Komitees N. J. Krutschina, A. K. Dschulmatschew, S. K. Kurbajew, F. G. Chalilowa, P. I. Jerpilow, F. G. Kalatschow, I. I. Koslow, Veteranen der Oktoberrevolution, des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges, Schrittmacher und Neuerer der Produktion.

Das Fest wird von den Fahnen-trägern eingeleitet. Die Staatsflagge der UdSSR und der Kasachischen SSR tragen die Bauarbeiter, Helden der sozialistischen Arbeit S. S. Saizew und M. G. Dautow.
In der Kolonne der Fahnenträger sehen wir den Meister des Pumpenwerkes, Schichtführer K. Mussabekow, den Brigadier der Komsozolen- und Jugendbrigade, den jungen Kommunisten Edward Stichel, dessen Brigade schon im Plan des Jahres 1974 arbeitet. Das Kollektiv des Werkes ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Industriebetriebe. Am Vorabend des Feiertags wurde ihm die Rote Wanderröhre des Gebietspartei, des vollzuktungskomitees und des Gebietsrats der Gewerkschaften überreicht.

Fahnen tragen der Anreicher der Werke für Stahlbetonkonstruktionen Nr. 2, Jakob Gottselig, der Schlosser des Kraftwagenbetriebs Nr. 5 Leo Scharf, der Bestuzug der Landwirtschaftlichen Hochschule Woldeimar Wagner u. a.
Die Kolonne der Fahnenträger wird von den Veteranen der Oktoberrevolution, des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges abgelöst. Darauf kommen die Sportlerkolonnen, Schüler. Ihnen folgen die Kolonnen der Betriebsleiter, der Studenten und der Techniker und Hochschulen.

Über den Platz marschieren die Festkolonnen des Werkes Kasachselmach und Zelinogradselmach, des Pumpenwerkes, Bauarbeiter, Eisenbahner, Blasmusiktrio, Hochschüler auf den Großen Oktober, die Kommunistische Partei, auf die Erbauer des Kommunismus erschallen.

KARAGANDA

An diesem Morgen erwachte die Kumpelstadt früh. Kolonnen der Werktätigen zogen zum Zentralplatz. Um 9 Uhr begann die Festdemonstration. Die Fahnenträger treten auf den Platz. Uniformierte

Jungen und Mädchen, der Nachwuchs der Arbeiterklasse, marschieren. An ihre Stelle treten unendliche Kolonnen der Sportler, freiwilligen Militärlieferanten.

DSHESKASGAN

Farbenfreudig dekoriert sind die Straßen des Gebietszentrums. Über den Gebäuden wehen purpurne Fahnen, überall sieht man Transparente. Die Stadt begiebt die stützige Oktoberfeier zum erstmaligen Zentrum eines neuen Gebiets. Erst vor 15 Jahren haben nur wenige von ihr gewußt. Heute kennt man den Namen „Dsheskaskan“ in Rumänien, in Ungarn. In diese Länder wird das Kupfer exportiert. Dsheskaskan baut letztlich aber auch noch Getreide an. Die sozialistischen Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat sind überbolen.

Ein Symbol der Arbeitsetzige wehen die roten Fahnen in den Händen der Schrittmacher der Produktion, der Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Unter ihnen die Mitarbeiter des Bergbau-Hüttenkombinats, der Kupfer-schmelze, Bau- und Textilarbeiter. Sie rapportieren dem Oktober über ihre Arbeitsetzige, versichern der geliebten Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, daß sie ihre ganze Kraft für die vorfristige Realisierung der Aufgaben des Fünfjahresplans daransetzen werden.

KUSTANAI

Der frühe Winter kleidete die Grünanlagen, Straßen und Häuser der Gebietsstadt in ein weißes Gewand. Von diesem weißen Hintergrund stachen die Fahnen und Spruchbänder, der Festschmuck der Stadt noch krasser ab. Punkt zehn Uhr treten die Fahnenträger auf den Zentralplatz „W. I. Lenin“. Sie eröffnen die Demonstration der Werktätigen, die den 56. Jahrestag des Großen Oktober gedenkt ist.

Die Textilarbeiter gehen festen Schrittes einher. Am Vorabend des Feiertags hat das Tuch- und Kammingkombinat die Produktion hochqualitativer Weststoffe gesteigert. Schon in diesem Jahr werden für 1,1 Millionen Meter Weststoffe für Mäntel und Anzüge an die Verbraucher geliefert. Mit großen Erfolgen kamen die Chemiarbeiter zum Oktoberfest. Die Arbeiter des Werkes für Kunststoffgewebe bewältigten ihren Zehnmontatsplan vorfristig und erzielten Hunderttausende Rubel Gewinn. Zu Neujahrbeginn wird das Niveau der Arbeitsproduktivität, das für das Ende des Planjahresfristigen vorgezeichnet ist, erreicht sein.

Eine Stunde dauerte der Festzug. Er eröffnete die Einheit von Partei und Volk, das unerschütterliche Streben, die Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahres vorfristig zu erfüllen, zum Ausdruck brachte.

AKTJUBINSK

Über den Platz mit dem Denkmal Wladimir Iljitsch Lenins zogen Tausende Hüttenwerker, Chemiker, Maschinenbauer, Erschürter des Erdinneren, Montage- und Bauarbeiter. Es schreiten Schüler der Mittel- und technischen Berufsschulen, Studenten. Die Einwohner von Aktjubinsk haben dem 56. Jahrestag des Großen Oktober gut aufbewahrt. Die Kollektive der Werke für Chromverbindungen und „Aktjubrontgen“ waren in diesem Jahr dreimal Sieger im sozialistischen Unionwettbewerb. Das Werk „Aktjubselmach“ überläßt um zwei Wochen sein Programm in der Herstellung der Technik. Das Häuserbaukombinat baut mehr Wohnungen, als planmäßig vorgesehen war. Die Eisenbahner und Kraftfahrer beförderten zusätzlich mehrere Millionen Tonnen Frachten.

Den Platz betreten die Kolonnen der Werktätigen der Industriebetriebe. Vor schreiten die Kollektive des Zement- und des Bleiwerkes, des Baumwollkombinats, des Werkes für Stanzautomaten, der Konfektionsfabrik „Wolchod“. Sie alle haben in den Tagen des Vorloberwettbewerbsergebnisse, die Verpflichtungen für das dritte, entscheidende Jahr des Planjahresfristigen in der Produktion und Realisierung überplanmäßiger Erzeugnisse erfüllt.

DSHAMBUL

Die Straßen des Gebietszentrums sind von Kolonnen der Demonstranten überflutet. Sie marschieren in den Tagen des Vorloberwettbewerbsergebnisse, die Verpflichtungen für das dritte, entscheidende Jahr des Planjahresfristigen in der Produktion und Realisierung überplanmäßiger Erzeugnisse erfüllt.

PETRO-PAWLOWSK

In freudiger Stimmung traten die Werktätigen der Stadt zur Manifestation an. Die Ausstattung der Kolonnen zeigt die Erfolge der Landwirte, die eine reiche Ernte eingeharnt und ihre Verpflichtung im Getreideverkauf an den Staat überbolen haben. Auch die sozialistischen Verpflichtungen in der Produktion überplanmäßiger Industrieprodukte sind sie für das dritte, entscheidende Jahr überbolen haben, haben sie erfüllt.

SCHEW-TSCHENKO

Tausende Werktätige von Mangyschlag, Erdölarbeiter, Bauarbeiter, Geologen, Chemiker, Energetiker, Mitarbeiter der Volksbildung und Kultur gingen heute auf die Straßen. In den 56. Jahrestag des Großen Oktober festlich zu begehen. Der Kolonne der Veteranen des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges folgten die Schüler, die Zöglinge der technische Berufsschulen, Sportler. Dann betraten die Erdölarbeiter den Stadtplatz. Auf Transparenten lesen wir die Losungen: „Lernen wir der Heimat mehr Erdöl und Gas!“ „Den neunten Fünfjahresplan vorfristig!“ Etwa 60 000 Tonnen Erdöl überplanmäßig — das ist ihr Geschenk zum Fest des Großen Oktober.

TSCHIMKENT

Der zentrale Platz der Stadt ist feierlich geschmückt. Neben dem W.-I.-Lenin-Denkmal sind die Staatsflagge der UdSSR, der Kasachischen SSR, die von anderen Bruderrepubliken, Porträts der Führer der Partei und Sowjetregierung.

URALSK

Auf dem zentralen Stadtplatz steht das Denkmal des Führers des Großen Oktober, W. I. Lenin. Als die Idee Musik des Showorchesters den Beginn der Festdemonstration verkündete, flutete von der Hauptstraße der Menschenstrom hierher. Vorbei marschieren Eisenbahner und Bauarbeiter, Erdölarbeiter, Melioratoren und Maschinenbauer, Arbeiter der Landwirtschaft und

Studenten. Die Werktätigen des Gebiets Uralsk haben über Erfolge zu rapportieren: mit einer reichen Ernte ertrugen die Landwirte die Heimat.

PAWLODAR

Mit Rapporten über Arbeitsetzige kamen die Stadteinwohner auf den Platz, wo sich das Lenin-Monument erhebt. Auf Transparenten, Paneele, Diagramme und Tabellen berichten vom hohen Entwicklungstempo der Volkswirtschaft des Gebiets.

Den Festzug eröffneten die Werktätigen des Ilitsch-Stadtbezirks. Voran schreitet das Kollektiv des Traktorenwerkes, Dutzende über den Plan hinaus hergestellte Maschinen sind sein Arbeitsetzige. Teilnehmer des Meliorations-Marsches der kommunistischen Brigaden schweift über dem Platz. Die Metallurgen des mit dem Orden des Roten Arbeitsetzigen ausgezeichneten Aluminiumwerkes gehen festen Schrittes über den Platz. Sie erfüllen den Zehnmontatsplan in der Realisierung der Alumerde vorfristig.

Der Festmarsch der Werktätigen demonstrierte ihre unerschütterliche Treue der Sache der Partei, den Idealen der Freundschaft der Sozialistischen Völker. Entschlossenheit, die Aufgaben des neunten Planjahresfristigen erfolgreich zu bewältigen.
Den lichten Feiertag des Großen Oktober begehen die Werktätigen des Gebiets würdig. Davon zeugen bereit die Ziffern, Diagramme, Transparente der festlich geschmückten Kolonnen der Demonstration, die auf dem Lenin-Platz stattfand.

KOKTSCHETAW

Das größte Geschenk, das die Werktätigen des Gebiets ihrer Heimat darbrachten, ist das große Getreide. Sein Symbol — das Modell eines riesigen Brotlaubs — wurde langsam an der Tribüne vorbeigefahren. Darauf stand: „Nimm, Heimat, den Koktschetaw Brotlaib: 143 Millionen Pud Getreide — unseren Beitrag zur neuen Kasachstaner Milliarde!“

URALS

Die Energetiker rapportieren über ihre Arbeitserfolge. Sie waren die weitersten, die die industrielle Entsalzung des Meerwassers begannen. Er hat Juli letzten Atomreaktor den ersten Strom für den industriellen Bedarf.
Das Oktoberfest auf Mangyschlag demonstrierte die große Einheit der Partei und des Volkes, die unerschütterliche Freundschaft aller Nationen des Landes, die Entschlossenheit der Kollektive, die Verpflichtungen für den Fünfjahresplan erfolgreich zu verwirklichen.

Teilnehmer des sozialistischen Unionwettbewerbs. Transparente schmückten die Kolonne der Arbeiter des Titan- und Magnesiumkombinats. Auch sie können stolz sein: Sie liefern 80 Prozent ihres Metallteils mit dem Staatlichen Gütezeichen ab.

ARKALYK

Spruchbänder mit Losungen zum 56. Jahrestag des Großen Oktober, Paneele und Transparente schmückten die Kolonne der Arbeiter des Titan- und Magnesiumkombinats. Auch sie können stolz sein: Sie liefern 80 Prozent ihres Metallteils mit dem Staatlichen Gütezeichen ab.

SEMIPALATINSK

Die Stimmung der Werktätigen, die zur Demonstration auf die Straßen der Stadt kamen, ist ausgezeichnet. Der Volkswirtschaftsplan in der Produktion und im Verkauf von Getreide, Milch, Fleisch, Eiern und Woll an den Staat ist erfolgreich erfüllt. Die Kollektive der Industriebetriebe realisierten für fast 20 Millionen Rubel überplanmäßige Erzeugnisse. Auf den Transparenten und Paneele der Festkolonnen, die über den Platz marschieren, wo das Lenin-Denkmal steht, sind Losungen, die die Freundschaft der Sozialistischen Völker, die Entschlossenheit, die Aufgaben des neunten Planjahresfristigen erfolgreich zu bewältigen.

URALS

Die Energetiker rapportieren über ihre Arbeitserfolge. Sie waren die weitersten, die die industrielle Entsalzung des Meerwassers begannen. Er hat Juli letzten Atomreaktor den ersten Strom für den industriellen Bedarf.
Das Oktoberfest auf Mangyschlag demonstrierte die große Einheit der Partei und des Volkes, die unerschütterliche Freundschaft aller Nationen des Landes, die Entschlossenheit der Kollektive, die Verpflichtungen für den Fünfjahresplan erfolgreich zu verwirklichen.

URALS

Auf dem zentralen Stadtplatz steht das Denkmal des Führers des Großen Oktober, W. I. Lenin. Als die Idee Musik des Showorchesters den Beginn der Festdemonstration verkündete, flutete von der Hauptstraße der Menschenstrom hierher. Vorbei marschieren Eisenbahner und Bauarbeiter, Erdölarbeiter, Melioratoren und Maschinenbauer, Arbeiter der Landwirtschaft und

URALS

Auf dem zentralen Stadtplatz steht das Denkmal des Führers des Großen Oktober, W. I. Lenin. Als die Idee Musik des Showorchesters den Beginn der Festdemonstration verkündete, flutete von der Hauptstraße der Menschenstrom hierher. Vorbei marschieren Eisenbahner und Bauarbeiter, Erdölarbeiter, Melioratoren und Maschinenbauer, Arbeiter der Landwirtschaft und

Studenten. Die Werktätigen des Gebiets Uralsk haben über Erfolge zu rapportieren: mit einer reichen Ernte ertrugen die Landwirte die Heimat.

PAWLODAR

Mit Rapporten über Arbeitsetzige kamen die Stadteinwohner auf den Platz, wo sich das Lenin-Monument erhebt. Auf Transparenten, Paneele, Diagramme und Tabellen berichten vom hohen Entwicklungstempo der Volkswirtschaft des Gebiets.

Den Festzug eröffneten die Werktätigen des Ilitsch-Stadtbezirks. Voran schreitet das Kollektiv des Traktorenwerkes, Dutzende über den Plan hinaus hergestellte Maschinen sind sein Arbeitsetzige. Teilnehmer des Meliorations-Marsches der kommunistischen Brigaden schweift über dem Platz. Die Metallurgen des mit dem Orden des Roten Arbeitsetzigen ausgezeichneten Aluminiumwerkes gehen festen Schrittes über den Platz. Sie erfüllen den Zehnmontatsplan in der Realisierung der Alumerde vorfristig.

Der Festmarsch der Werktätigen demonstrierte ihre unerschütterliche Treue der Sache der Partei, den Idealen der Freundschaft der Sozialistischen Völker. Entschlossenheit, die Aufgaben des neunten Planjahresfristigen erfolgreich zu bewältigen.
Den lichten Feiertag des Großen Oktober begehen die Werktätigen des Gebiets würdig. Davon zeugen bereit die Ziffern, Diagramme, Transparente der festlich geschmückten Kolonnen der Demonstration, die auf dem Lenin-Platz stattfand.

KOKTSCHETAW

Das größte Geschenk, das die Werktätigen des Gebiets ihrer Heimat darbrachten, ist das große Getreide. Sein Symbol — das Modell eines riesigen Brotlaubs — wurde langsam an der Tribüne vorbeigefahren. Darauf stand: „Nimm, Heimat, den Koktschetaw Brotlaib: 143 Millionen Pud Getreide — unseren Beitrag zur neuen Kasachstaner Milliarde!“

URALS

Die Energetiker rapportieren über ihre Arbeitserfolge. Sie waren die weitersten, die die industrielle Entsalzung des Meerwassers begannen. Er hat Juli letzten Atomreaktor den ersten Strom für den industriellen Bedarf.
Das Oktoberfest auf Mangyschlag demonstrierte die große Einheit der Partei und des Volkes, die unerschütterliche Freundschaft aller Nationen des Landes, die Entschlossenheit der Kollektive, die Verpflichtungen für den Fünfjahresplan erfolgreich zu verwirklichen.

Temirtau von heute — das ist die Kasachstaner Magnitka mit ihren supermodernen Hochöfen, Konvertern und Walzstrahlen. Wir sind daran gewöhnt, daß die Alltags-Temirtaus von bemerkenswerten Ereignissen sind, die es verdienen, ins Zentralkasachstans Archiv eingetragen zu werden. Hier wurden das erste Roheisen und der erste Konverterstahl in der Republik geschmolzen, das erste Stahlblech erzeugt, der erste Kautschuk erzeugt. Mit ihrem nicht selten 30 Jahren ist die Stadt Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsetzigen.

Und dennoch haben wir heute etwas ganz Außerordentliches zu berichten. Es handelt sich um ein Theater für musikalische Komödie, das erste in der Republik, das gerade vor dem 56. Jahrestag des Großen Oktober in der Stadt der Hüttenwerker und Chemiker seine Lichter anzündete.
Das war der Anlaß zu einem Interview, welches der Hauptregisseur des neuen Theaters Wladimir GRIGORJEW unserem Korrespondenten gewährte.

„FREUNDSCHAFT“: Soweit uns bekannt ist, sind Sie, Wladimir Borisowitsch, kein Kasachstaner, und darum wäre es uns interessant, zu hören, welche Eindrücke Sie hier bekommen haben und insbesondere von der Stadt, wo Sie das neue Theater zu gründen hatten.
GRIGORJEW: Ich bin aus dem Fernen Osten, aus Chabarowsk, hierher gekommen, wo ich Hauptregisseur im Operettentheater gewesen bin. Schon die erste Bekanntschaft mit Zentralkasachstan, mit den Städten Karaganda und Temirtau, bestärkten mich in der Meinung, daß das neue Theater einen rechten Platz gefunden hat. Das lustige, lebensbejahende Genre der Operette ist den Werktätigen solcher ersten Berufe wie Hüttenwerker, Chemiker, Bauarbeiter, Kumpel, und das sind in Zentralkasachstan die Hauptberufe, gewiß notwendig. Das Theater sieht seine Aufgabe darin, mit seiner Kunst den werktätigen Menschen einen

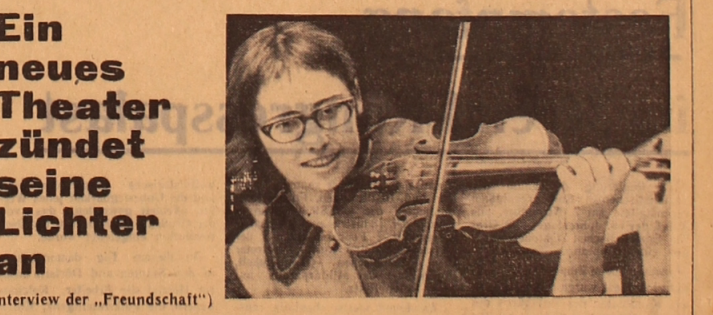


Schub Lebensfreude zu verleihen und dadurch ihre Schaffenslust zu fördern.

Wir wurden herzlich und sorgsam empfangen, alle mit Wohnungen versehen. Letzteres war für Temirtau gewiß kein leichtes Problem, denn das Theaterkollektiv, das Bedienungspersonal mit eingeschlossen, zählt 270 Personen. Alle unsere Bedürfnisse werden befriedigt. Das ermöglichte uns, die Organisations- und Probezeit wesentlich zu verkürzen.

„FREUNDSCHAFT“ ist praktisch bereit, sich mit dem Zuschauer zu treffen, für unsere künftigen Aufführungen großes Interesse zeigt.
FREUNDSCHAFT: Die Erstausführung eines neuen Theaterkollektivs ist gewöhnlich programmatisch, sie bestimmt in gewissermaßen seine schöpferische Richtung; die Tradition mit welcher Vorleistung beginnt das neue Theater seine erste Saison?

GRIGORJEW: Als Erstausführung haben wir die Operette „Freier Wind“ von Dunajewski gewählt. Die Idee dieses Werkes ist der Kampf für Frieden. Mit den Mitteln der Operette werden Probleme aufgeworfen, die die Menschen tief beunruhigen. Im „Freien Wind“ ist das multinationale Milieu, in dem sich die Handlung vollzieht, bestimmend. Die Wahl ist natürlich nicht zufällig, an diesem Werk gefallen wir Ihnen, weil dadurch die Richtung unseres Programms sehen lassen. Es muß außerdem betont werden, daß die Operette von Dunajewski, die in diesem Genre zu den klassischen



(Interview der „Freundschaft“)

Werk gehört, dem Kollektiv die Möglichkeit bietet, sein schöpferisches Können zu zeigen. Unsere zweite Operette, ebenfalls schon bereit zur Aufführung, ist „Wiener Begegnung“ von Johann Strauß — ein Werk in den besten Traditionen der Wiener Operette. Herrliche Musik, reizende Straußsche Melodien, ausreichend Humor im Vokal. Für die Operette ist Bürgerpartei charakteristisch. Die Situation, die dem Pamphletcharakter trägt, liegend Kritik am bürgerlichen Staat, Intrigen der „vornehmen“ Gesellschaft und Vergeßlichkeit der Interessen des eigenen armen Volkes zeichnen.

Wir wollen für die Werktätigen Kasachstans — im Sommer stehen uns Gastspiele bevor — ein umfangreiches Programm verschiedener Werke vorbereiten. Ich möchte nur unterstreichen: persönlich bin ich gegen Operetten mit wenig Ideinhalt und überflüssiger Privillität nicht. Die Situation, die dem Pamphletcharakter trägt, liegend Kritik am bürgerlichen Staat, Intrigen der „vornehmen“ Gesellschaft und Vergeßlichkeit der Interessen des eigenen armen Volkes zeichnen.

Wir wollen für die Werktätigen Kasachstans — im Sommer stehen uns Gastspiele bevor — ein umfangreiches Programm verschiedener Werke vorbereiten. Ich möchte nur unterstreichen: persönlich bin ich gegen Operetten mit wenig Ideinhalt und überflüssiger Privillität nicht. Die Situation, die dem Pamphletcharakter trägt, liegend Kritik am bürgerlichen Staat, Intrigen der „vornehmen“ Gesellschaft und Vergeßlichkeit der Interessen des eigenen armen Volkes zeichnen.
„FREUNDSCHAFT“: Ich möchte Sie bitten, die Leser unserer Zeitung, noch bevor der Vorhang hoch geht, kurz mit den Darstellern bekannt zu machen. Wie sieht es aus?
GRIGORJEW: Die ausübenden Künstler haben wir aus verschiedenen anderen künstlerischen Kollektiven eingeladen, meistens aus der RSFSR. Das ist das Beste, was einfach, aber jetzt können wir sagen, daß wir die Etappe der Kompletierung des Kollektivs erfolgreich abgeschlossen haben. Wir haben sogar einige namhafte Darsteller gewonnen. Igor Jarjewitsch Wolnarski zum Beispiel ist Volkskünstler der RSFSR und könnte ein beliebiger Theater unserer Landes Ehre machen. Nina Hagnowna Simakowa ist Verdiente Schauspielerin der RSFSR. Es gibt in unserem Kollektiv viele talentierte Jugendliche. Ein großer Teil der jungen Darsteller ist zu uns gekommen nach Abschluß ihres Studiums an Konservatorien, Theaterstudien und Musikfachschulen. Der Chor besteht zum größten Teil aus Abgängern der Musikfachschule von Karaganda, der Corps-de-Ballet — aus Abhängern der choreographischen Fachschule in Dnepropetrowsk, das Orchester — aus Abgängern der Musikfachschule von Temirtau und Karaganda. Zahlenmäßig steht unser Kollektiv in Kasachstan nur hinter dem Abai-Operettentheater.
Ich möchte noch hinzufügen, daß ich mich meinen Gehilfen sehr zufriedene bin mit dem Oberdirigenten Alexander Chmeljewitsch, dem Hauptchorführer Galina Nowikowa, dem Oberballetmeister Anatoli Gawjew und anderen. Sie alle haben reiche Erfahrungen. Über ihren Beruf hingebungsvoll. Der Kunstmeister des Theaters, Alexander Grigorjewitsch Karajew, Verdienter Künstler der RSFSR, ist ein ausgezeichnete Meister der Dekoration.
„FREUNDSCHAFT“: Es bleibt uns nur noch, dem jungen Kollektiv schon bei den ersten Aufführungen die besten Wünsche zu senden, daß diese Aufführungen von den Zuschauern sogleich mit „Gütezeichen“ eingeschätzt werden.
GRIGORJEW: DER: I. Hauptregisseur Wladimir Grigorjew betreibt die Entwürfe der Dekorationen. 2. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 3. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 4. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 5. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 6. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 7. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 8. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 9. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 10. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 11. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 12. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 13. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 14. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 15. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 16. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 17. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 18. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 19. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 20. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 21. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 22. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 23. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 24. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 25. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 26. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 27. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 28. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 29. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 30. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 31. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 32. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 33. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 34. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 35. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 36. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 37. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 38. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 39. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 40. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 41. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 42. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 43. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 44. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 45. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 46. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 47. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 48. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 49. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 50. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 51. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 52. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 53. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 54. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 55. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 56. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 57. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 58. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 59. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 60. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 61. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 62. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 63. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 64. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 65. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 66. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 67. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 68. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 69. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 70. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 71. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 72. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 73. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 74. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 75. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 76. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 77. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 78. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 79. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 80. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 81. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 82. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 83. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 84. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 85. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 86. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 87. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 88. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 89. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 90. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 91. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 92. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 93. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 94. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 95. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 96. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 97. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 98. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 99. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 100. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 101. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 102. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 103. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 104. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 105. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 106. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 107. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 108. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 109. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 110. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 111. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 112. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 113. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 114. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 115. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 116. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 117. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 118. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 119. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 120. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 121. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 122. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 123. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 124. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 125. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 126. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 127. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 128. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 129. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 130. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 131. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 132. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 133. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 134. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 135. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 136. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 137. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 138. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 139. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 140. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 141. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 142. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 143. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 144. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des Foma — Volkskünstler der RSFSR Igor Wolnarski. 145. Szene aus der Operette „Freier Wind“. In der Rolle des F

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über die Initiative der Kollektive der Spitzenbetriebe der Republik in der Erarbeitung und Annahme angespannter Gegenpläne für das Jahr 1974

Das ZK der KP Kasachstans hat hervorgehoben, daß nach der Initiative der Spitzenbetriebe Moskau und Leningrad in der Republik sich die Bewegung für die Erarbeitung und Annahme angespannter Gegenpläne für das Jahr 1974 entfaltet hat...

der Produktion das Niveau des Jahres 1975 zu erreichen. Durch Einsatz der vorhandenen inneren Produktionsreserven, Vervollkommnung der Arbeitsorganisation, bessere Nutzung der Bergbautechnik und Hebung der schöpferischen Aktivität der Werktätigen soll die Kohlegewinnung bis auf 44,3 Millionen Tonnen ansteigen...

Arbeitsproduktivität um 24 Prozent zu überbieten. Die Werktätigen der Alma-Ataer Teppichfabrik W. Nikolajew-Terschikowa und anderer Spitzenbetriebe der Republik in der Erarbeitung und Annahme angespannter Gegenpläne für 1974.

Die schöpferische Aktivität der Werktätigen ist größtmöglich zu entwickeln, sie muß auf die Ermittlung und den Einsatz der vorhandenen inneren Produktionsreserven auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Steigerung der Arbeitsproduktivität, wirtschaftliche Nutzung der Materialien und Arbeitskräfteressourcen gelenkt werden...

Die schöpferische Aktivität der Werktätigen ist größtmöglich zu entwickeln, sie muß auf die Ermittlung und den Einsatz der vorhandenen inneren Produktionsreserven auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Steigerung der Arbeitsproduktivität, wirtschaftliche Nutzung der Materialien und Arbeitskräfteressourcen gelenkt werden...

Das Bündnis „Hammer und Sichel“

Hammer und Sichel verkörpern die unverbrüchliche Gemeinschaft der zwei Riesenkräfte unserer Sowjetgesellschaft: der Arbeiter und Bauern. Dieses Bündnis, gestählt im Kampf für den Sozialismus, wurde unter der Führung der Arbeiterklasse zum entscheidenden Faktor der moralisch-politischen Einheit der Sowjetvolkes...

Die langjährige Freundschaft verbindet die Metallurgen des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats 50 Jahre Oktoberrevolution mit dem Ackerbauern der Sowchose „Uschanowski“...

Das Kombinat erzeugt für die Wirtschaften Ersatzteile, nichtstandardisierte Ausrüstungen, repariert Elektromotoren, Transformatoren, errichtet verschiedene Objekte, versorgt die Wirtschaften mit verschiedenen Geräten...

Die Landwirte wurden in diese ungenügende Patenhilfe der Metallurgen mit Spießruten und herzlicher Dankbarkeit...

Die übernommenen Verpflichtungen werden erfüllt. So wurden in den Patensowchosen Weislingslager für 2000 Tonnen gebaut, im Sowchose „Leninski“ wurde die Tenne mechanisiert...

Die Roten Wanderfahrten der „Sojusselchotechnika“ und des ZK der Gewerkschaften erhielten auch die den Orden des Roten Arbeitshähners tragende Rayonvereinigung Pachtalora, Gebiet Tschimkent...

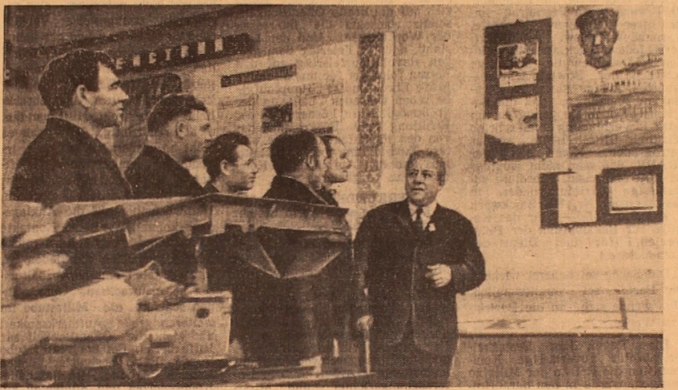
Joh. SCHLOSS

Jahre und Menschen

Reportage aus einem Museum des Bergmannsruhms

Vor zwei Jahren, als Kommunisten Stepan Akimow, Vorkämpfer der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ in den Ruhestand verabschiedet wurde, und es sich darum handelte, wie er sich nun weiterhin am gesellschaftlichen Leben des Betriebs betätigen sollte...

die (als Bais) Ann. der Red.) vom Kaufmann Uschakow (250 Rubel) und auf etwa 250 Rubel in sich erhalten, und darüber hinaus sollen wieder sie noch ihre Nachfolger verlangen...



kannter Stoßarbeiter. Später wurde ihm die Ehre zuteil, als Deputierter in den Obersten Sowjet der Sowjetunion gewählt zu werden. Kapken Orasbajew fing ebenfalls bei Jim Herbert an. Die Sowjetmacht würdigte ihn mit Regierungsauszeichnungen. Der Kumpelberuf wird populär, man ehrt und achtet ihn. Die Väter werden vom Nachwuchs abgelöst. Im Museum ist reiches Material über eine ganze Galerie von Bergmannsdynastien gesammelt...

Der Veteran Stepan Akimow (rechts) führt die Besucher durch das Museum der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“.

welche der Jugendlichen, bei Verabschiedung der Neuenberufenen in die Sowjetarmee, während der Ehrung der Veteranen und Sieger im Wettbewerb. Und tief gehen die Worte zu Herzen, die am Eingang ins Museum zu lesen sind: „Halte die Traditionen unseres Betriebs in Ehren, er trägt den Namen „50 Jahre Oktoberrevolution“...“

Fahren für die Sieger

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs im dritten Quartal wurden die Kollektive der Bauverwaltung „Domostroi“ des Truists „Kasmetallurgstroj“ und der Turmleiter Montageverwaltung des Truists „Karagandaschemontastsi“, die mit dem Bau von Objekten der Eisenindustrie beschäftigt sind, mit Roten Wanderfahrten des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachischen Gewerkschaftsrats gewürdigt.

Ausgezeichnete Kennziffern erzielten in dieser Periode die Arbeiter der Ust-Kamenogorsker Möbelfabrik. Sie erhielten die Rote Wanderfahrt des Ministeriums für Holzindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft.

Mit Roten Fahnen des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Kasachischen Gewerkschaftsrats würdigte man die Kollektive der Möbelfirma „Alma-Ata“, der Zellulosefabrik „Kasmetallurgstroj“, des Petrowpawler Konzerns für Gaststättenwesen, der Karagandaer Verwaltung für Dienstleistung und die Abteilung Kommunalwirtschaft des Tschimkent-Gebietsvollzugskomitees.

Das Kollektiv der Rayonvereinigung „Kaschelchotechnika“ Tschimkent...

(KASTAG)

DEM BAUERNBERUF TREU

In der Allee der Arbeitshelden hängen ihre Porträts nebeneinander. Vater und Sohn, Freundin und zufriedene Ehefrau, schauen sie die Passanten an. Des Vaters Brust schmückt der Orden des Roten Arbeitshähners, des Sohnes Brust — das Kommandantenkreuz. Joseph Schlosser ist Veteran des Sowchose „Sorotschinski“. Schon ein Vierteljahrhundert ist Joseph Bednikowitsch Getreidebauer. Sein Sohn Peter bemüht sich, in Vaters Fußstapfen zu treten. Schlosser junior: ICH GEHE VATERS WEG.



Ich Vater das Abendessen direkt auf Feld, das hinter unserem Dorf begann. Stellen Sie sich vor: Du läufst harter über das abgenutzte Getreidefeld, und die Stoppeln kleben dir die Fußsohlen. Die Luft ist von einem sonderbaren einmaligen Duft des frischgemähten und gedroschenen Weizens gesättigt. Und da kommt auch schon der Vater mit entgegengesetzten, packt mich mit seinen starken wettergebräunten Händen und setzt mich aus Steuer. Selbst ist er sein Abendbrot und sagt lachend: „Du mußt Getreidebauer werden!“ Unter seiner Mißbillie lernte ich mit dreizehn Jahren die Kombe kennen und mit vierzehn sie lenken. Wie war ich stolz, als ich den ersten Dicker Getreide droch! Es kam gerade der Direktor Kusma Iwanowitsch Chraptschenko gefahren. Er konnte sich nicht genug wundern, als er mich auf der Kombe sah: Was ist das für ein neuer Kombifahrer? Wo ist der Vater? Ich erklärte ihm, daß der Vater den Lastkraftwagen mit Getreide zur Tenne fuhr, da der Scherfbohrer krank war. Chraptschenko besuchte nörgerlich die Kombe, machte mich für eine Runde durch das Getreidefeld und sagte zum Abschied: „Was gedenkst du nach Beendigung der Mittelschule zu tun, Joseph?“

für die Zentralzeilungen. Heuer war das Bild meines Vaters auf der ersten Seite der „Pravda“ abgedruckt. Vater verpflichtete sich, in diesem Jahr 11 000 Zentner Getreide zu dreschen. Das ist die höchste Verpflichtung in unserem Sowchos. Schlosser senior: AUF DIE ABLOSUNG KANN MAN STOLZ SEIN. „Das Gebiet Kustanai ist mein Heimatort. Hier auf dem fruchtbarsten Kasachstaner Boden verbrachte ich meine schönsten Jahre. Gute Kameraden verhalten mir, in den Reihen der besten Mechanisatoren des Sowchos zu sein. Vielen Dank bin ich dem Leninordenträger Alexander Michailowitsch Ponomarenko für seine selbstlose Hilfe schuldig. Er half mir, tiefer in die Geheimnisse der Getreidebauernarbeit einzudringen. Unsere innige Freundschaft währt schon zwanzig Jahre. Und bis auf den heutigen Tag stehen wir miteinander im sozialistischen Wettbewerb. In diesem Jahr haben wir zusammen geackert, gesät und geerntet. Tausende Zentner Getreide haben wir in dieser Zeit der Zusammenarbeit auf den Feldern unseres Sowchos gedroschen. Meine erste große Auszeichnung, den Orden des Roten Arbeitshähners, mit dem mich die Heimat würdigte, habe ich meinem Lehrer und Freund Alexander Ponomarenko zu verdanken.“ Die Getreidebauern des Sowchos suchen ständig nach Neuerung und Vervollkommnung. Ihr Streben geht dahinst, die Ernte zu erhöhen und Arbeit zu machen. Sie haben sich verpflichtet, in diesem Planjahr fünf den Hektarertrag um 3-5 Zentner zu erhöhen. Und das haben sie schon erreicht. Vor drei Jahren

erlangen die Felder 17 Zentner je Hektar. In diesem Jahr stieg der Hektarertrag um 2/8 Zentner. Eine stabile Ernte sichern die Getreidesorten Sorotuska-39 und Bratschubskaja 88. Von diesen zwei Sorten hat der



Sowchos schon seinen eigenen Samen. Eine große Selektionsarbeit leisten die Pachtue des Sowchos unter Leitung des verdienstvollen Agronomen der Kasachischen SSR S. Sirtschenko. Für seine dedigierten Arbeiter...

folgt trägt der Sowchos „Sorotuschinski“ den Titel Kollektiv der hohen Ackerbaukultur. Das hat die Wirtschaft dank solchen Jungen erreicht, wie Joseph Schlosser, Jewgeni Schewzow, die Brüder Paul und Georg Masold, Valentin Garbanow. „Ich bin stolz darauf, daß Schewzow und Paul Masold mit dem Orden des Roten Arbeitshähners ausgezeichnet wurden. Demnach fielen die Samenkörner in fruchtbaren Boden. Auch freue ich mich, daß mein Sohn mir folgte und Getreidebauer wurde. Ich verpflichtete mich, heuer 11 000 Zentner Getreide zu dreschen. Es war in diesem Jahr eine seltene schwere Ernte. Oft hinderte der Regen, und trotzdem haben wir zusammen mit den 13 000 Zentner Getreide gedroschen und mehr als tausend Hektar Halmdrüchte gemäht. Seine erste Ernte machte der aus der Armee demobilisierte Heinrich Bauer mit. Er hat nicht weniger Getreide gedroschen als die Spitzenreiter. Die Landwirte des Sowchos „Sorotuschinski“ leisteten ebenfalls ihren gewichtigen Beitrag — eine Million Pud Getreide — zur Kasachstaner Milliarde.“ Zusammen mit den Veteranen des Sowchos helfen den Sieg zu gewinnen solche Landwirte wie E. Schewzow, die Brüder Masold und Heinrich Bauer. Am 10. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution werden die Jungen in den ersten Reihen der geachteten Getreidebauern schreiten, und man wird sich zu erinnern, mit den Arbeitshähnern ehren. Die junge Garde des Sowchos ist eine wirkliche Lösung der alten Generation.

W. BORGER Foto: D. Karatschun

Freunde feiern mit

SOFIA. Im Saal der Volkoper fand eine Festversammlung der Vertreter der Werktätigen der bulgarischen Hauptstadt, gewidmet dem 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution statt. Im Präsidium der Festversammlung waren zugegen: Erster Sekretär des ZK der BKP, Vorsitzender des Staatsrats der VRB T. Shiwkow, Mitglied des Politbüros des ZK der BKP, Vorsitzender des Ministerrats der VRB S. Todorow, andere Parteiführer und Staatspersönlichkeiten Bulgariens.

Mit einem Referat trat auf der Festversammlung Sekretär des ZK der BKP P. Kirazow auf. In diesem Jahr, sagte er, feiern wir den Oktober unter dem Zeichen des unvergleichlichen Besuchs unseres Landes vom großen, wahren Freund der Völkerrepublik Bulgariens, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew. In seiner Person grüßt unser Volk von ganzem Herzen den weltbekannten Führer der Sache des Friedens und der Einheit der Völker, den genialen, unerschrockenen, unbegrenzten Persönlichkeit der internationalen Arbeiterbewegung, den hervorragenden Marxisten-Leninisten. Mit seinem Namen und seiner Tätigkeit sind die großen Erfolge der weltweiten sozialistischen Gesellschaft bei der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur, der immer enger werdenden Zusammenarbeit der sozialistischen Gemeinschaft, die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung untrennbar verbunden. Dieser historische Besuch ist ein neues, höheres Etappenstück in den Beziehungen unserer Brüdervölker, Völker und Parteien.

BUDAPEST. Hier fand gestern am Platz der Freiheit anlässlich des 56. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine Zeremonie der Kranzniederlegung im Denkmal der sowjetischen KämpferInnen statt, die in den Kämpfen für die Befreiung Ungarns gefallen waren. An der Zeremonie nahmen teil: Erster Sekretär des ZK der USAP Janos Kadar, Vorsitzender des Präsidiums der UVR Pal Losonci, Vorsitzender des Ministerrats Jenö Foltz und andere Parteiführer und Staatspersönlichkeiten Ungarns.

BERLIN. In der Hauptstadt der DDR fand gestern die Festsetzung zu Ehren der Oktoberfeier statt. Im Präsidium waren zugegen: Erster Sekretär des ZK der SED E. Honecker, Vorsitzender des Staatsrats der DDR W. Sobott, Vorsitzender des Ministerrats der DDR H. Sindermann und andere leitende Parteiführer und Staatspersönlichkeiten der DDR. Zusammen mit ihnen war im Präsidium seither der sowjetischen Regierungsdelegation, stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzender des Staatskomitees des Ministerrats der UdSSR für Wissenschaft und Technik W. A. Kirillin zugegen. Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der SED G. Grüneberg hielt eine Rede.

Der Sieg über den Sozialismus nach dem Großen Oktober, die erfolgreiche Entwicklung der Sowjetunion, des ersten sozialistischen Staates in der Geschichte der Menschheit, die Schaffung der sozialistischen Staatengemeinschaft — das sind, so erklärte G. Grüneberg, die entscheidenden Faktoren der grundlegenden Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt. Der Einfluß der Politik der KPdSU und der Sowjetregierung auf den Verlauf der internationalen Ereignisse ist gegenwärtig stärker als jemals zuvor. Das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU angenommene Friedensprogramm, die große Arbeit, die vom ZK der KPdSU und L. I. Breschnew persönlich zwecks seiner Realisierung durchgeführt wird, bestimmen die Haupttendenzen der Veränderung der internationalen Lage. Heute unterstreicht G. Grüneberg, gibt es für den gesellschaftlichen Fortschritt keine wichtigeren Aufgaben als die weitere Festigung der sozialistischen Gemein-

schaft ein immer engerer Zusammenhalt und die Sowjetunion. **BUKAREST.** Im Haus der rumänisch-sowjetischen Freundschaft fand eine Festversammlung statt, die dem 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war. Im Präsidium der Versammlung waren Mitglied des Vollgremiums und der ständigen Vertretung der RSR G. Stellvertreter des Ministerrats der RSR G. Redulescu und andere Repräsentanten.

Den Vortrag hielt das Mitglied des ZK der RKP, Minister der Schwermaschinenbaubetriebe I. Avram. Er unterstrich die internationale Bedeutung des Großen Oktober, hob die großen Erfolge des Sowjetvolkes bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU, die weitere Entwicklung der rumänisch-sowjetischen Zusammenarbeit hervor.

WARSAU. In der polnischen Hauptstadt wurde eine feierliche Sitzung anlässlich des 56. Jahrestages des Großen Oktober abgehalten.

Den Vortrag hielt Mitglied des Politbüros des ZK der PVP, Außenminister S. Olizowski. Volkspolen, so sagte der Referent, verkörpert die Ideale des Sozialismus, der Arbeiterklasse, die Lebensinteressen des polnischen Volkes. Deshalb hält er die Prinzipien der brüderlichen Einheit, des untereinander Bündnisses und der Zusammenarbeit mit der UdSSR für grundlegende Prinzipien seiner Politik.

Mit großer Zustimmung nahm das polnische Volk die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew vor dem Weltkongreß der Friedenskräfte in Moskau auf, stellte S. Olizowski fest. L. I. Breschnew wies auf die historische Rolle hin, die die Sowjetunion vom Tage der Oktoberrevolution an im Kampf für die Verwirklichung der Prinzipien des Friedens und der Gerechtigkeit spielt, brachte die ständige Sorge der Sowjetunion für die Sicherung und Festigung des Friedens zum Ausdruck. Diese Einsicht, die Ideale des Sozialismus von allen friedliebenden Völkern gebilligt wird, ist ein Ausdruck des großen Beitrags des Sowjetvolkes zur Sache des Friedens und der Einheit der Völker und Weltweit, die der Führung der UdSSR eigen sind. Die Kraft der KPdSU, die Macht der Sowjetunion sind die Gewähr des Friedens, die Sicherheit der Welt.

PRAG. Eine feierliche Kundgebung der Werktätigen der tschechoslowakischen Hauptstadt fand hier zu Ehren des 56. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution statt. An der Kundgebung nahmen der Generalsekretär des ZK der KPdSU G. Hausner, der Präsident der CSSR L. Svoboda, der Vorsitzende der Regierung der CSSR L. Strougal teil.

Einem dem 56. Jahrestag des Großen Oktober gewidmeten Vortrag hielt das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, der Vorsitzende der Regierung der Tschechoslowakischen Republik, J. Korcsak.

Die Teilnehmer der Kundgebung nahmen den Text einer Grußbotschaft des Volkes der Tschechoslowakei an das sowjetische Volk in Empfang. Das historische Vermächtnis des Großen Oktober, heißt es in der Botschaft, ist die lebenspendende Kraft, die Hunderte von Millionen Menschen in den ganzen Welt inspiriert. Dank der Macht der sozialistischen Gemeinschaft mit der Sowjetunion an der Spitze geht die Entspannung vor sich und vor der ganzen Menschheit entstehen die Perspektiven einer friedlichen Entwicklung. (TASS)

Fest im Alltag

Am Vorabend des Feiertags der Sowjetmiliz empfingen der Minister für Inneres der Kasachischen SSR, General Schrakbek KABYLBAJEW und der Chef des Kriminalabteilung Oberst Kommandant Besperstow, den Alma-Ataer Korrespondenten der „Freundschaft“. Er erwirkte sich ein Interview für unsere Zeitung, das wir nachstehend bringen.

FREUNDSCHAFT: Schrakbek Kabylbajew, das Sowjetvolk begehnt den Tag der Miliz sofort nach dem heiligen Feiertag, dem Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. In welchem Sinne ist das kein Zufall?

General KABYLBAJEW: Gewiß nicht. Noch vor dem Oktoberbesieg betonte Wladimir Iljitsch wiederholt, daß das Proletariat nach der Machtergreifung nicht nur ein alte bürgerliche Staatsschneise zerschneiden, sondern auch den neuen Apparat, die sozialistische Gesetzlichkeit verteidigen und behaupten muß. Zu diesem Zweck wurde die Allrussische Sonderkommission (Tscheka) mit dem hervorragenden Revolutionär und Staatsfunktionär Felix Dzerzhinski an der Spitze gegründet. Seit jenem Tag beginnt der Lebenslauf unserer Sowjetmiliz, die 56 Jahre die gesellschaftliche Sicherheit schützt. Uns sind viele Dokumente überliefert worden, die davon zeugen, welche gewaltige und ständige Bedeutung W. I. Lenin ihrer Festung beimah. Hier bitte im Dezember 1917 wurden in Petrograd die Petrowgrad Komitee der SDAPR, das man nicht weniger als 100 Menschen, absolute zuverlässige Parteimitglieder, in das Zimmer Nr. 75, Stockwerk 3, schicken sollte — für das Komitee zur Bekämpfung der Plünderer, (für den Dienst der Kommissare.)

Die Sache sei äußerst wichtig. Die Partei sei verantwortlich. Man wende sich an die Bezirke und Werke. Diese Regel, durch Bestarbeiter, absolut zuverlässige Kommunisten die Reihen der Miliz zu festigen, wurde in den darauffolgenden Jahren zum Gesetz und es ist auch heute. Die Arbeit der Werke, die Kollektive der Sowchose und Kolchose entscheiden selbst, wem die hohe Ehre zukommt, die sozialistische Rechtsordnung zu hüten. Die Waffe darf nicht in die Hände zufälliger Menschen geraten. Auch diese Tradition führen wir von Lenin.

Innerhalb jedes Staates gibt es spezielle Kräfte für die Hülftung der Ordnung, die Sowjetmiliz ist von den ersten Tagen ihres Bestehens an auf die Verteidigung der Errungenschaften der Arbeiterklasse, auf die Einhaltung ihrer Gesetze gerichtet. Rufen wir uns Wladimir Iljitschs Brief an die Arbeiter und Bauern in Erinnerung, den er in Verbindung mit dem Sieg über Kolchosak schrieb. Lenin wandte sich an das Volk und rief es auf, strengste revolutionäre Ordnung zu wahren, die Gesetze und Anordnungen der Sowjetmacht zu befolgen und darauf zu achten, daß auch alle sie erfüllen.

„Die geringste Ungesetzlichkeit, die geringste Verletzung der Sowjetordnung ist an und für sich schon eine Lücke, die sofort von den Feinden der Werktätigen auszunutzen wird...“ (Ges. Werke, Bd. 39, S. 156, russ.).

Seither sind 54 Jahre vergangen, aber die Worte des Führers der proletarischen Revolution sind und bleiben auch weiterhin aktuell. Die Sowjetmiliz stützt sich auf die breite Öffentlichkeit, schützt wachsam die Interessen der Werktätigen. Und der Umstand, daß ihr Feiertag dem großen Revolutionsfeiertag auf den Fersen folgt, ist für uns alle eine große Ehre. Unsere Hauptaufgabe sehen wir auch heute in der größtmöglichen Förderung der Erfüllung jenes Programms, das von den Parteitagen für die weitere Entwicklung des Sozialismus und den Aufbau des Kommunismus vorgemerkelt ist.

FREUNDSCHAFT: Um konkret zu sein, worin besteht diese Aufgabe?

Oberst BESPERSTOW: Manche Menschen stellen sich die Milizorgane als das Schwert der Gerechtigkeit vor. Doch nicht dies ist das Wesentliche ihrer Tätigkeit. Verstehen Sie mich bitte richtig. Ein Verbrechen aufzudecken, den Gesetzesverstoß vor Gericht zu bringen, obwohl es auch oft genug schwer und mit angestrengter Arbeit unserer Untersuchungsrichter und Mitarbeiter des operativen Dienstes verbunden ist, ist kein sonderliches Verdienst. Jede Inhaftnahme ist an und für sich schon die letzte, die äußerste Maßnahme. Wir bestreben vor allem etwas anderes — einen Verbrechen vorzubeugen, es nicht geschehen zu lassen, den Menschen vom

Weg zu lenken, wo auf ihn eine Katastrophe lauert.

Manche Liebhaber der Detektivliteratur sind der Meinung, daß der Dienst des Kriminalamts vor allem Schöberel, kopierbrennerische Räuber, Verfolgung usw. sind. Ich will gar kein Geheimnis machen. Auch so etwas kommt vor. Doch nicht das bestimmt und bestimmt den Charakter des Milizdienstes. Er besteht darin, den Menschen für ein vollblütiges Leben der Gesellschaft zu erhalten. Das Wesentliche liegt in der politischen und Erziehungsarbeit. Dem Verbrecher, wie sie wissen, werden nicht geboren. Die Menschen werden zu ihnen kraft verschiedener günstiger Ursachen, oft ganz unbedeutender, die aber zum Verhängnis werden können, wenn man gleichgültig zuschaut.

Die Vorbeugungsarbeit beginnt in der Kinderstube der Miliz. Das braucht nicht unbedingt eine sogenannte zwangswise Vorführung zu sein. Ganz und gar nicht. Doch wir wissen, daß in Familien, wo man sich dem Trunk ergeben hat, wo Raffigur und ähnliches gedeiht, dem Kind schreckliche Gefahr droht. Hilft man ihm nicht rechtzeitig, lernt man es nicht an, anders zu leben — irgendwann kommt dann der Haftbefehl des Staatsanwaltes. Das ist etwas Ungeheuerliches, wenn ein Halbweiser auf die Anklagebank kommt. Wir haben Kontakte mit Kindergärten, kennen solche Kinder, denen es beschieden ist, in zerrütteten Familienverhältnissen heranzuwachsen. Gerade ihnen schenkt die Milizstube im weiteren große Aufmerksamkeit und zieht die Öffentlichkeit zur Hilfe heran. Bei der Milizstube werden Redner, Arbeiter, Intellektuelle, Kommunisten und Studenten angehört. Die freiwilligen Milizbrigaden beobachten während ihrer Streifen sehr aufmerksam das Benehmen der Halbweiserigen. Und wie oft kam es schon vor, daß ein guter Rat, warme Anteilnahme, ein Verbrechen an der Schwelge stand, von großen Dummheiten gerettet haben.

Was den Verbrecher anbetrifft, für den unsere Ratschläge unzulänglich waren — er wird uns nicht entkommen, sollte er sich auch wie eine Nadel im Heuschrober verstecken haben.

FREUNDSCHAFT: Welche nennenswerten Ereignisse haben sich in diesem Jahr im Leben unserer Kasachstaner Miliz zugetragen?

General KABYLBAJEW: Zum 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution lizgruppe Viktor Gedsows die Kampflaufbahn bekommen und den Dienst in ihrem Revier angetreten. Der Abend senkt sich über die Stadt. Auf den Straßen bummeln Paare. Viktor und seine Freunde freuen sich der Ruhe und Ordnung im Revier. Einige Minuten später erreicht sich per Funk das Alarmsignal: „Auf der Puschkin-Straße, im Haus Nr. 137 wurde ein Diebstahl verübt. Sofort sind Maßnahmen zwecks Stellung des Diebs zu ergreifen.“ Es folgt die kurze Antwort ins Mikrofon: „Verstanden.“ Durch sofortiges Eingreifen und ausgezeichnetes Kennen des Reviers konnte die Gruppe den Verbrecher stellen. Viktor Gedsow könnte viel Interessantes erzählen. Aber der letz-

Zum Tag der Sowjetmiliz

Viel schwieriger ist es, diejenigen umzuerziehen, die einmal vom geraden Weg abgewichen sind, die schon vorbestraft sind. Auch hier steht die Miliz nicht abseits. Wir helfen ihnen bei der Einstellung auf Arbeit, beim Lernen, bei der Wohnung.

Da kann man uns fragen: muß man sich denn mit einem Erwachsenen abmühen, der selbst sehr gut weiß, was gut und was schlecht ist? Ich bin fest überzeugt, daß dem so sein muß. Man muß bis zum siegreichen Ende kämpfen. Darin besteht der Humanismus unserer Miliz.

Es ist schwer, alle Formen aufzuzählen, die wir anwenden, um einem Verbrecher vorzubeugen. Doch einiges muß unbedingt hervorgehoben werden. Das ist in erster Reihe die Sorge der

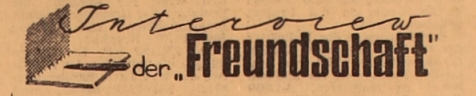
machten die Werktätigen Kasachstans dem ganzen Sowjetvolk ein vorzügliches Geschenk. Wieder einmal haben sie eine Milliarde Pud Getreide in die Kornkammer der Heimat geschüttelt. Das war keine leichte Aufgabe, denn die Ernte wurde unter äußerst schwierigen Witterungsverhältnissen eingebracht. Doch unserer Republik half das ganze Land. Aus verschiedenen Gebieten der ganzen Sowjetunion kamen Zehntausende Menschen, um an der Bergung der zwanzigsten Neulandern teilzunehmen. Viel Technik, Lastwagen usw. sandte man herüber. Dadurch entstanden besondere Schwierigkeiten.

Milizbrigaden aus den südlichen Gebieten Kasachstans, aus dem Ministerium für Inneres führen auf Neuland. Wieviel Anstrengungen hat es gekostet, die Getreideernte an die Abnahmestellen störungsfrei zu gestalten. Hier haben die Autoinspektoren den Wirtschaften tüchtig mitgeholfen. Autospektoren waren tags und nachts unterwegs. Nichts lenkte die Menschen von ihrer Arbeit ab, nichts hinderte sie. Das war während der angestrengten Arbeit besonders wichtig.

Kurz zu der Milliarde ist da. Es freut uns, daß wir den Landwirten doch irgendwie helfen konnten.

Ihre Leser wissen gewiß davon, in welcher großer Gefahr im Juli dieses Jahres die Hauptstadt Kasachstans schwebte. Hoch über den Gletschern ein Murengang von niedrigerem Ausmaß, den der Staudamm bei Medeo aufhielt. Der Damm hat das Seine gefunden. Doch immer noch drohte der Stadt Gefahr. In den darauffolgenden Tagen stieg das Wasser immer noch. Die Garnison der Stadt wurde alarmiert. Aus der Vorburg wurden Kinderdärtern, Pionierlager, Erholungsheime evakuiert. Sondertruppen der Miliz stiegen in die Berge, um in Not geratene Touristen zu retten. Unsere Miliz war ein zuverlässiger Gehilfe der Regierungscommission, die die Rettungsarbeiten leitete. Unter Stab stand direkt auf dem Damm und hielt Telefon-, Radioverbindungen mit der Stadt aufrecht. Die Staatliche Autoinspektion verfügte über die Technik für Parkierbel bei den Rettungsarbeiten wurden über 100 Mitarbeiter der Miliz mit verschiedenen Regiergusazeichnungen bedacht.

Alles andere ist unser gewöhnliches, unser Alltagswerk. Die Menschen können ruhig schlafen und ruhig arbeiten. Die Miliz steht immer auf ihrem Posten.



Wenn die Stadt schläft...



„Zweunddreißigste, zweunddreißigste. Hier Irkutsk. Wie hören Sie mich? Empfang.“

„Hier zweunddreißigste. Hier zweunddreißigste. Höre Sie gut. Empfang.“

„Im Quartal acht überließ ein Unbekannter den Bürger Popow und dessen Frau. Ergreifen Sie sofort Maßnahmen, um den Verbrecher dingfest zu machen.“

und der gemeinsamen Aktionen mit anderen Dienstabteilungen der Miliz.

Am Tatort eingetroffen, beginnen die motorisierten Streifenwagen der Miliz die sofortigen Such- und Untersuchungsaktionen, rufen nötigenfalls Operativgruppen zur sachkundigen Untersuchung herbei. In allen Fällen ist das schnelle Eintreffen am Tatort, die rechtzeitige Abfrage der Augenzeugen und Geschädigten über die Verbrecher für den Erfolg in der Abwicklung des Verbrechens auf „frischen Spuren“ ausschlaggebend.

Die motorisierten Milizgruppen in unserer Stadt funktionieren noch nicht lange, aber wir können schon die beste Mannschaft nennen. Das sind die Besatzungen der Unterleitants, die Kommandanten Viktor Gedsow und seine Genossen: der Fahrer, Obersegenant Juri Grab, der ehrenamtliche Inspektor des Kriminalamts, Student des Mechanisch-Technologischen Technikums, Juri Boger und der Spürhundbetreuer Jewgeni Doroschin. Diese Mannschaft kennzeichnen feste Freundschaft, Aktivität, schnelle Orientierung in jeder Lage.

„Soeben hat die motorisierte Milizgruppe Viktor Gedsows die Kampflaufbahn bekommen und den Dienst in ihrem Revier angetreten. Der Abend senkt sich über die Stadt. Auf den Straßen bummeln Paare. Viktor und seine Freunde freuen sich der Ruhe und Ordnung im Revier. Einige Minuten später erreicht sich per Funk das Alarmsignal: „Auf der Puschkin-Straße, im Haus Nr. 137 wurde ein Diebstahl verübt. Sofort sind Maßnahmen zwecks Stellung des Diebs zu ergreifen.“ Es folgt die kurze Antwort ins Mikrofon: „Verstanden.“ Durch sofortiges Eingreifen und ausgezeichnetes Kennen des Reviers konnte die Gruppe den Verbrecher stellen.

Die Fallbeil ihm besonders im Gedächtnis haften.

Aus dem Nachbargebiet war eine alarmierende Meldung eingetroffen. Drei Verbrecher hatten Kraftfahrzeuge gestohlen und waren in unbekannter Richtung verschwunden. Auch einige Merkmale der Verbrecher hatte man gegeben.

Die motorisierten Milizgruppen in unserer Stadt funktionieren noch nicht lange, aber wir können schon die beste Mannschaft nennen. Das sind die Besatzungen der Unterleitants, die Kommandanten Viktor Gedsow und seine Genossen: der Fahrer, Obersegenant Juri Grab, der ehrenamtliche Inspektor des Kriminalamts, Student des Mechanisch-Technologischen Technikums, Juri Boger und der Spürhundbetreuer Jewgeni Doroschin. Diese Mannschaft kennzeichnen feste Freundschaft, Aktivität, schnelle Orientierung in jeder Lage.

Die motorisierten Milizgruppen in unserer Stadt funktionieren noch nicht lange, aber wir können schon die beste Mannschaft nennen. Das sind die Besatzungen der Unterleitants, die Kommandanten Viktor Gedsow und seine Genossen: der Fahrer, Obersegenant Juri Grab, der ehrenamtliche Inspektor des Kriminalamts, Student des Mechanisch-Technologischen Technikums, Juri Boger und der Spürhundbetreuer Jewgeni Doroschin. Diese Mannschaft kennzeichnen feste Freundschaft, Aktivität, schnelle Orientierung in jeder Lage.

Die motorisierten Milizgruppen in unserer Stadt funktionieren noch nicht lange, aber wir können schon die beste Mannschaft nennen. Das sind die Besatzungen der Unterleitants, die Kommandanten Viktor Gedsow und seine Genossen: der Fahrer, Obersegenant Juri Grab, der ehrenamtliche Inspektor des Kriminalamts, Student des Mechanisch-Technologischen Technikums, Juri Boger und der Spürhundbetreuer Jewgeni Doroschin. Diese Mannschaft kennzeichnen feste Freundschaft, Aktivität, schnelle Orientierung in jeder Lage.

Die motorisierten Milizgruppen in unserer Stadt funktionieren noch nicht lange, aber wir können schon die beste Mannschaft nennen. Das sind die Besatzungen der Unterleitants, die Kommandanten Viktor Gedsow und seine Genossen: der Fahrer, Obersegenant Juri Grab, der ehrenamtliche Inspektor des Kriminalamts, Student des Mechanisch-Technologischen Technikums, Juri Boger und der Spürhundbetreuer Jewgeni Doroschin. Diese Mannschaft kennzeichnen feste Freundschaft, Aktivität, schnelle Orientierung in jeder Lage.

Soeben hat die motorisierte Milizgruppe Viktor Gedsows die Kampflaufbahn bekommen und den Dienst in ihrem Revier angetreten. Der Abend senkt sich über die Stadt. Auf den Straßen bummeln Paare. Viktor und seine Freunde freuen sich der Ruhe und Ordnung im Revier. Einige Minuten später erreicht sich per Funk das Alarmsignal: „Auf der Puschkin-Straße, im Haus Nr. 137 wurde ein Diebstahl verübt. Sofort sind Maßnahmen zwecks Stellung des Diebs zu ergreifen.“ Es folgt die kurze Antwort ins Mikrofon: „Verstanden.“ Durch sofortiges Eingreifen und ausgezeichnetes Kennen des Reviers konnte die Gruppe den Verbrecher stellen.

Die Motor der Kraftfahrzeuge heulen auf und die Verbrecher verschwinden in der nächsten Querstraße. Viktor machte im Fahrem dem Diensthabenden der Stadtabteilung der Miliz Meldung und setzte die Verfolgung der Verbrecher fort. Hier kam ihm die ausgezeichnete Orientierung in seinem Rayon zu stallen. Die Verbrecher wurden gestellt und in die Miliz gebracht. Alle drei kamen vors Gericht.

Die Mannschaft Viktor Gedsows hat viele Freunde, die ihnen im nötigen Augenblick zu Hilfe eilen. Im Ergebnis der aktiven Tätigkeit der drei motorisierten Milizgruppen ist die Zahl der Verbrecher auf den Straßen der Stadt Zelinoograd gesunken, was sich

auch auf die Verringerung der Gesamtzahl der Verbrechen in der Stadt bewirkt hat.

J. KUSNEZOW, Major der Miliz

UNSERE BILDER: 1. Viktor Gedsow, 2. Alarmspürhund V. Gedsow, ehrenamtlicher Inspektor des Kriminalamts J. Boger, Führer des Spürhundes J. Doroschin, der Fahrer J. Grab.

Fotos des Verfassers

REDAKTIONSKOLLEGIUM

FERNSEHEN
FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKTSCHETAWER LESER

Sonabend, 10. November

12:20 — Nachrichten, 12:30 — Im Puppentheater, 13:00 — Ich diene der Sowjetunion!, 14:00 — Musik, 14:30 — Sendung zum Tag der Weltjugend, 14:45 — Konzert, 15:30 — Sendung für Landwirte, 16:45 — Ansprache des Innenministers der UdSSR N. A. Schicholokow zum Tag der Sowjetmiliz, 17:00 — UdSSR-Meisterschaft in Hockey, Dynamo Moskau — Dynamo Riga, 19:15 — Klauer der Filmstreifen, 21:00 — Nachrichten, 21:10 — Zeichenrhythmus

Sonntag, 11. November

12:30 — ZF. Sendungsprogramm, 12:35 Nachrichten, 12:45 — Theater „Glöckchen“, 13:10 — Schule des Schachspiels, 13:40 — Spielfilm „Ein Mordskerkel“, 18:30 — Zelinoograd, Sendungsprogramm, 18:45 — Ich diene der Sowjetunion! (kas.), 18:50 — Fernsehfilm, 19:15 — „Wachposten der Ordnung“ — Sendung zum Tag der Sowjetmiliz, 20:20 — Auf Neulandebenen (russ.), 21:00 — Der Kampf um die Welt, Spielfilm „Ein Findelkind“, 22:30 — Schöpferischer Abend des Dichters N. Doros., 24:00 — Informationsprogramm „Zeit“, 00:30 — Fortsetzung des Musikalischen Abends des Dichters N. Doros.

UNSERE ANSCHRIFT:

Kasachische SSR,
473027 g. Zelinograd, Dom Советов
7-й этаж, «Фройдштафт»

Die nächste Nummer der Freundschaft erscheint am Montag, 12. November

Redaktionskoll 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙДШАФТ» ИНДЕКС 65 414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07
verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-71-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 12